

## PRESSEMITTEILUNG

Langenpreising, 27. März 2024

### Brauchtum: Archäologen rätseln über hartgekochtes Ei aus Mittelaltergrab

Bei einer Grabung im Landkreis Erding stießen Forschende 2014 auf eine seltene Grabbeigabe. Das Geheimnis um das Hühnerei ist auch zehn Jahre später noch nicht gelüftet



Wenn sich mal wieder alles ums Ei dreht, kann das bedeuten, dass Ostern vor der Tür steht. Oder: Archäologinnen und Archäologen haben ein frühmittelalterliches Grab mitsamt Eierbeigabe freigelegt. Die faszinierende Entdeckung im Landkreis Erding aus dem Jahr 2014 beweist, dass Eier in vergangenen Zeiten nicht nur bei christlichen Glaubensfesten, sondern auch in anderen Kulturen wichtig gewesen sein müssen. Das circa fünf

Zentimeter große Hühnerei wurde in Langenpreising im Grab eines etwa fünfjährigen Jungen gefunden. Vermutlich wurde es hartgekocht in das Grab gelegt. Neben dem Ei fanden die Archäologinnen und Archäologen eine für das 7. Jahrhundert typische Ausrüstung aus Waffen und Gürtel. Ein seltener Fund: In Bayern sind nur wenige Kindergräber mit Totengaben dieser Art bekannt.

Die frühesten archäologischen Belege für Eierbeigaben stammen aus italienischen Gräbern aus dem 5. Jahrhundert vor Christus. Neben Hühner- und Gänseeiern wurden Verstorbenen auch künstliche Eier aus Ton und Bronze mitgegeben. Ganz besondere Funde stellen bemalte Eier dar, wie etwa die bunten Gänseeier aus dem 4. Jahrhundert, die in einer Begräbnisstätte bei Köln gefunden wurden. Sie könnten als Gericht fürs Jenseits gedacht gewesen sein oder zur Herstellung von Kosmetik.

**„Welcher Brauch unserem bayerischen Hühnerei zugrunde liegt, ist noch offen. Sicher ist, dass das Ei eine besondere symbolische Bedeutung für die Angehörigen des Verstorbenen hatte. Die Lage des Eis im Bauchbereich könnte auf eine Speisebeigabe hinweisen. Vor allem Kindern wurden im Frühmittelalter die Speisen in dieser Position mitgegeben“, sagt Dr. Jochen Haberstroh, Archäologe am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD).**

Je nach Kulturkreis haben Eier eine unterschiedliche Bedeutung. Im Christentum gelten sie als Symbol für Wiedergeburt und Auferstehung, in Gräbern junger Frauen werden Eier als Symbol von Fruchtbarkeit gedeutet. Das Hühnerei aus Langenpreising wurde zusammen mit den anderen Funden in der Restaurierungswerkstatt des BLfD konserviert.



Gemeinsam mit weiteren Gräbern im direkten Umfeld des Kindergrabes haben Forscherinnen und Forscher in den vergangenen Jahren mehr über die frühmittelalterliche Bestattungskultur herausgefunden. Durch die Analyse der Langenpreisinger Grabbeigaben konnten sie besser verstehen, wie sich die Praktiken rund um die Bestattung von kleineren Kindern wandelte.

## **BILDMATERIAL**

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter [www.blfd.bayern.de/blfd/presse](http://www.blfd.bayern.de/blfd/presse) zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Hühnerei im Grab, Foto: BLfD. Abb. 2: Freigelegtes Hühnerei, Foto: BLfD.

## **PRESSEKONTAKT**

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München  
Lea Kramer, Pressesprecherin | Maria Ebbinghaus, Pressereferentin  
Telefon: 089/2114-274 | E- Mail: [presse@blfd.bayern.de](mailto:presse@blfd.bayern.de)